

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. — Zur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 7. Oktober 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Berammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 116

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Beiträge zur Volksernährungsfrage.
Korrespondenzen: Berlin. — Bremen. — Leipzig (M., M.). — München (A.).
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Auflage und Umfang des „Korr.“ während des Kriegs. — Einberufen, entlassen und nach ledigjähriger Fälligkeit als zu schwache Kräfte nicht wieder angenommen. — Schließprüfung im Münchner Buchdruckgewerbe. — Rückgängigmachung einer überreichten Handlung. — Eingehen des „Schleier Bodenblattes“. — Tageszeitung für das IV. Armee-korps. — Von den Kriegsgefangenenzeitungen in der Provinz Hannover. — Vier sozialdemokratische Blätter in Warschau. — Abheftchen und Schiedshof. — Organisation des deutschen Großhandels. — Wie bei uns!

Beiträge zur Volksernährungsfrage

Am 11. Oktober soll der Reichstag seine öffentlichen Verhandlungen fortsetzen, die am 28. September durch eine große, im allgemeinen aber Enttäuschung bereitete

Rede des Reichskanzlers

begonnen wurden. Die nicht Wenigen, die beifällig an den Füßen seines Stuhles rücken, haben nun Anlaß genommen, das auf sie geprägte Leitmotiv: „Nicht fürzen, aber auch nicht füttern“, mehr in das Gegenteil zu ver wandeln. Man will, daß Behmann Hohlweg die schärfsten Kriegsziele und unerminderten Kriegswillen mit stärksten deklamatorischen Effekten zum Ausdruck bringe. Wenn er „freie Bahn für alle Tüchtigen“ versprochen hat, so konnte er auch damit nur bei denen ansetzen, die ihm seit langem in höchst verbohlerer Gegnerschaft gegenüberstehen.

Für die agrarischen Konterpartien ist ein Mann von ausgesprochen reaktionärer Veranlagung und dem nötigen Draufgängerwillen das: Ziel der Wünsche. Was sie auf dem Ernährungsgebiete mit aller Macht verhindern sehen wollen, nämlich eine auch für bzw. gegen die Landwirtschaft: starke Hand, das ist sonst ihr heißes Wunschziel. Nachdem es gelingen konnte, dem Kriegsernährungsamt so viel von seiner Autorität zu nehmen, daß dessen Präsident für die Nahrungsmittelproduzenten kein unangenehmer Mann mehr ist, fordert man das eine um so mehr, je mehr das andere zu unterlassen ist Interessenpflicht angesehen wird. Der Reichskanzler hat in seiner Rede von der neuen guten Erde gesprochen, die uns alles viel sicherer stellt als beim Eintritt in den vorjährigen Winter. Das geschah allerdings mit Einschränkungen, die bei Herrn v. Batocki aber schon nachdrücklicher zum Ausdruck gekommen sind. Der Reichskanzler sagte weiter noch:

Ich kenne die Schwächen und Mängel der Organisation. Ich hoffe, daß im Laufe der Beratungen die Herren uns mit Verbesserungsvorschlägen helfen können. Ich teile die Sorgen, unter denen zahlreiche Existenzen für ihren Lebensunterhalt kämpfen müssen.

Es ist das wenig genug und doch ein Eingeständnis, daß es anders sein könnte, wenn man wüßte, den vielen, vielen Widerständen zu begegnen. Wir haben uns in Nr. 104 von der Antwort des Reichskanzlers an die Generalkommission der Gewerkschaften und den sozialdemokratischen Parteivorstand auf die Eingabe in den Ernährungsfragen unbefriedigt erklärt. Von dem im Reichstage Gesagten — über die der öffentlichen Kenntnis entzogen gebliebenen Ausführungen im Hausaltauschuss können wir uns kein Urteil erlauben — braucht man ebenowenig erbaut zu sein, aber Behmann Hohlweg hat wenigstens den guten Willen, in der Ernährungspolitik bessere Wege zu beschreiben. Andre Regierungskreise — nennen wir einmal Seltscher, Schorlemer-Wefer — würden schwerlich sich nur dazu ausschwingen, an die ganz starken Männer gleich gar nicht zu denken.

Die dem Reichstage zugegangene, die Zeit von Anfang März bis Mitte September d. J. umfassende neue wirtschaftliche Denkschrift

bezeichnet den zurückgelegten Zeitraum als „die kritische Spanne unserer Volksernährung“. Sie sei aber mit ruhiger Zuversicht als glücklich überwunden zu bezeichnen. Die neue Erde sei gut eingebracht, die Lebens-, namentlich aber die Futtermittelversorgung wäre gesichert und der feindliche Ausnahmsungsplan gelichtet. Die Redewendung, es sei trotzdem verfehlt, von einer Rekorderte zu sprechen und daran die Forderung des Fallens der Schranken der

Lebensmittelzuteilung zu knipfen, deutet auf Batocki als Verfasser der Denkschrift hin.

An die im allgemeinen getrossenen Einrichtungen, die Schaffung des Kriegsernährungsamts am 22. Mai und den aus Mitgliedern des Reichstags gebildeten Beirat für Volksernährung erinnernd, wird weiter ausgeführt: Alle Zweige der Nahrungsmittelversorgung sind für den Wirtschaftsplan 1916/17 von neuem eingehend durchberaten worden. Bei der Versorgung mit Brotgetreide und mit Mehl bleiben die bewährten Einrichtungen erhalten. Bei Getreide und Hafer treten nur einige Abweichungen ein. Hinsichtlich der Kartoffelversorgung ist eine Anzahl neuer Maßnahmen durchgeführt, die trotz der erheblich zurückbleibenden diesjährigen Ernte eine Gefährdung in der Ernährung ausschließen. Fleisch, Fett sowie die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs werden nach wie vor zu den schwierigsten Ernährungsaufgaben zählen. Die Abperrung der fremden Futtermittel hat zu einer planmäßigen Beschränkung des Verbrauchs und zu systematischer Verteilung geführt, womit auch das Wiederaufblühen der deutschen Viehhaltung gewährleistet wird. (Die systematische Verwendungs von Vieh und Fleisch im ersten Kriegsjahre hat eine um so ausgeklügeltere Einschränkung zur Folge gehabt, die zur Unterernährung führen muß, soweit sie nicht bereits da ist. Man forge doch nur nicht gar zu sehr für die Zukunft, nachdem man Sorgenlos so viel Ernährungskraft in der Gegenwart vergenden ließ.) Es werde nun auch zu einer einheitlichen Regelung der Fettversorgung kommen, was das allerhöchste Beispiel genannt wird.

Der Bekämpfung des Kriegswuchters wird ebenfalls Erwähnung getan. Die Strafvorschriften des Höchstpreisesgesetzes seien erheblich verschärft worden. Gegen alle irreführenden Bezeichnungen von Nahrungsmitteln, gegen die immer stärker hervorretenden Mißstände im Lebensmittelhandel wie gegen den Festenhandel wären weittragende Bestimmungen ergangen. Nur die bewußte Mitarbeit der weitesten Kreise der Bevölkerung; der Erzeuger, Händler ebenowohl als der Verbraucher, könne das sieghafte Durchhalten auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung gewährleisten.

Wir möchten zu diesen Darlegungen nur erklären, daß sie nach zweijähriger Kriegsdauer nach der organisatorischen Seite hin nicht bedeutungsvoll genannt werden können. Es mußte mehr erwartet werden, nachdem das Kriegsernährungsamt nun vier Monate hindurch in Betrieb ist. Die natürlichen Schwierigkeiten und deren zunehmende Vergrößerung wären in Kauf zu nehmen, wenn man wüßte, daß die zuständigen oder die besonders eingesehten Behörden mehr durch die Tat beweisen würden, daß sie mit allen Mitteln der Hindernisse und passiven Resistenzen Herr werden wollen.

Kaffe der Reichstagspräsident in seiner Eröffnungsansprache diesmal schon andre Töne angeschlagen als sonst über die inneren Schwierigkeiten, so ging am 2. Oktober der Präsident des sächsischen Landtags noch ein ganz Teil weiter: „Soweit aber die fortdauernd neugeschaffenen Organisationen und die fast täglich sich ändernden Vorschriften und Maßnahmen, die namentlich unsern Hausfrauen das Wirtschaften wahrlich nicht leicht machen, sich als unzulänglich erweisen oder geradezu verlast haben und soweit dabei im besonderen Grade Sachen hierunter zu leiden gehabt hat, werden vermuthlich die Erörterungen der nächsten Tage auch in diesem Hause erneut Abhilfe zu schaffen versuchen.“ Auf das von einem bekannten Berliner Blatte dem Reichsernährungsvater Batocki angekündigte Examen rigorosum kann man also gespannt sein. Es muß in den Parlamenten mehr geschehen, auf dem Ernährungsgebiet Abhilfe zu schaffen, denn davon hängt unendlich viel ab. Dem jüngst unternommenen Sularenritte des Deutschen Landwirtschaftsrates mit seinen aufreizenden Bescheidenheiten im Verlangen nach Änderungen in unserer Kriegswirtschaft muß aber vor allen Dingen eine ganz unzweideutige Antwort erteilt werden.

Der in der Wahrung der Konsumenteninteressen sehr tätige Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt veröffentlichte unter der Überschrift

Krieg und Haushalt

einen pessimistisch gehaltenen Artikel. Die Hoffnung sei sehr gering, daß weiteren Preissetzerungen Einhalt geboten werden würde. Wenn wirklich einmal kleine Serabsetzungen möglich werden, dann schneller an andern Stellen die Preise um so mehr in die Höhe. Die von dem Kriegsausschusse für Konsumenteninteressen in zehn Städten auf-

genommene Haushaltsstatistik, an der 227 Familien mit 1027 Köpfen beteiligt sind, ist zum Teil schon kurz in Nr. 97 erwähnt worden. Es wurden dabei nicht die schlechtesten Einkommensverhältnisse in Betracht gezogen. Schmidt sagt nun, zur Deckung der Mehrausgaben für den Familienbedarf wäre schon im April d. J. eine 25prozentige Erhöhung des Einkommens notwendig gewesen; Bekleidungsstücke, Schuhe und andre Gebrauchsgegenstände ganz außer Betracht bleibend. Wenn gegenwärtig unter Berücksichtigung alles unbedingt Notwendigen sich ein befruchtlich höherer Satz ergibt, so kann man sich ohne Schwierigkeiten vorstellen, unter welchen Verhältnissen heutzutage die deutsche Arbeiterschaft lebt.

Wenn daher überall und in allen Gewerben das Verlangen nach

Erhöhung der Teuerungszulagen

geht, so ist das wirklich nicht zu verwundern.

Es ist denn auch vorgekommen, daß eine Arbeiterkategorie 40 Proz. Lohnzuschlag verlangte, und zwar waren dies die Berliner Holzarbeiter, was zur Ergänzung der in voriger Nummer entfallenen Notiz „Schwierigkeiten der Erlangung ausbedingener Teuerungszulagen“ bemerkt sei. Wenn man damit auch nicht durchgegangen ist, sondern nach langwierigen Verhandlungen 25 Proz. gewährt wurden, die auch nicht als Zuschlag auf die jetzigen Löhne, sondern auf die Durchschnittsverdienste vom Jahre 1914 zu legen sind, so mögen unsre Prinzipale daran doch ersehen, daß es ein durchaus berechtigtes Verlangen der Gehilenschaft ist, die Teuerungszulagen gemäß der weiteren starken Verteuerung erhöht und dann auch allgemein durchgeleitet zu geben. Inzwischen hat am 2. und 3. Oktober in Berlin eine erweiterte Konferenz der Holzarbeiter statt. Auch hier kam große Unzufriedenheit über die bisher gewährten Teuerungszulagen zum Ausdruck. Einstimmig wurde beschlossen, in allen Orten Deutschlands eine sofortige Teuerungszulage von 33 Proz. oder 20 Pf. Lohnerhöhung für die Stunde zu fordern. Sollte dem nicht genügend entsprochen werden, bleibt Kündigung der im nächsten Jahre ablaufenden Tarife vorbehalten.

Dieses Moment ist erst recht geeignet, die Arbeitgeber im Buchdruckgewerbe für eine ansehnliche Nachbewilligung bei den Teuerungszulagen zu bestimmen. Es muß eben ein Ausweg geschaffen werden; eine nochmalige Druckpreiserhöhung, wie in Goslar schon angedeutet, wird nicht zu umgehen sein. Mit der Erkenntnis, daß unser Gewerbe nicht zur Kriegsindustrie zählt, ist es nicht mehr getan: die Not brennt auf den Nägeln und macht den Magen rebellisch.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. Am 8. Oktober begehnen die Kollegen Paul Rieche und Franz Walthfer die Vollendung ihrer 50jährigen Berufstätigkeit. Kollege Paul Rieche ist am 27. September 1852 in Berlin geboren, lernte bei Janke in Berlin, konditionierte in Wien, auch vorübergehend in der Schweiz, und feiert seit 40 Jahren bei Rudolf Mosse. Kollege Franz Walthfer, geboren 3. November 1852 in Leipzig, lernte bei Teubner dortselbst, reiste viel durch Deutschland, konditionierte in Frankfurt a. M., Stuttgart und ist seit 15 Jahren bei Rudolf Mosse als Korrektor tätig. Er hat sich politisch, gewerkschaftlich, konjunktur- und hausgenossenschaftlich viel betätigt. Die Mosse'schen Kollegen ehren die Jubilare am 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Druckerei. Nachdem findet eine einfache Feier im „Schultheiß“, Neue Jakobstraße, Ecke Schmidstraße, statt.

G. Berlin. Am 1. Oktober feierte der Maschinenmeister Franz Schmädicke in aller Stille sein 50jähriges Berufsjubiläum. In unwandelbarer Treue seit seinem Auslernen dem Verband angehörend, ist er auch dem Maschinenmeisterverein alle die Jahre ein eifriges und allen Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehendes Mitglied gewesen und hat am Emporblihen seiner Sparte reichen Anteil. Mögen dem wackeren Kämpfer, der dem Verband im wahren Sinne des Wortes uneigennützig angehört, noch lange Jahre in gewohnter Pflichttreue beschieden sein!

tz. Bremen. Nach längerer Pause fand am 27. September wieder eine Bezirksversammlung statt, die trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung aber nur äußerst

Schwach besucht war. Man sollte meinen, daß die Bericht-erstattung über die Verhandlungen der Gavourbeiterkonferenz für die Allgemeinheit der Kollegenchaft von großem Interesse sein müßte; wiewohl doch der gar nicht enden-wollende Krieg immer wieder neue Fragen auf, zu deren Lösung unsere zweifelhafte Instanz bereits zum fünften Male zusammenzutreten mußte. Doch weit gefehlt, für das Gros unser Kollegen am Ort ist anscheinend jedes Interesse an der Organisation geschwunden; man bezahlt seinen Beitrag, und damit glaubt man seine Pflicht getan zu haben. Wann endlich wird hierin eine Besserung ein-treten? Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Ver-sammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Christian Hesse und der als Opfer des Krieges gefallenen Kollegen Ernst Rindorf, Heinrich Stichelmann, Hermann Müller, Heinrich Helms, Richard Riedemann, Albert Lange, Fried-riech Burdorf und Franz Bohlken in der üblichen Weise. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß infolge erneuter Eingebung von Mitgliedern des Gau- und Bezirksvor-sandes die beiden Vorstände in Zukunft gemeinsam die Geschäfte des Gau- und Bezirks verwalten werden. Als Ersatz wurde ein Kollege in den Vorstand gewählt. Die Leser des „Korr.“ werden sich erinnern, daß zwei Kollegen aus dem hiesigen Parteigebiet nach Beendigung ihrer Arbeitszeit in der neugegründeten Druckerei der links-radikalen Richtung zwecks Herausgabe einer neuen Zeitschrift tätig waren und diese Tätigkeit auch trotz Verbots des Vorstandes nicht einstellten. Die Angelegenheit hat inzwischen in der Weise ihre befriedigende Erledigung ge-funden, als die beiden Kollegen den Disziplinbruch an-erkannt und sich freiwillig zur Sühne bereit erklärten. Nicht Egoismus, sondern Idealismus sei für ihr Tun be-stimmend gewesen; sie wollten eben das Erscheinen der neuen Zeitschrift ermöglichen. Jetzt sind beide Kollegen ganz in die neue Druckerei übergetreten und die Firma hat auch den Carl anerkannt. Die übrigen „Bereins-mitteilungen“ waren nur von lokalem Interesse. Nach Genehmigung des gedruckt vorliegenden Kassenerichts vom zweiten Quartal und der Aufnahme von zwei Kol-legen (ein Aufnahmegesuch wurde nicht genehmigt) er-stattete sodann Kollege Albert Klein, der in Vertretung des eingezogenen Gavourarbeiters an den Verhandlungen in Berlin teilgenommen hatte, den Bericht über die Gavour-arbeiterkonferenz. In der sich hieran anschließenden Debatte erklärten sich sämtliche Redner mit den gefaßten Be-schlüssen usw. einverstanden. Zu dem Vorgehen auf Er-weiterung der Zeuungszulagen wurde dem Wunsch Aus-druck gegeben, daß es der gewählten Kommission gelingen möge, unsere Prinzipale zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen.

Leipzig. (Maschinenmeister.) Nach einer zwei-monatigen Pause hielt unser Verein am 15. September wieder eine an frühere bessere Zeiten erinnernde, gut be-suchte Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte die „Bereinsmitteilungen“, den Vortrag des Vor-sitzenden über: „Bedeutung von zwei-Spezialmaschinen oder Einführung des Hauschnittes?“ und „Berichtendes“. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken des im Felde gefallenen Vorstandesmitgliedes Bruno Karnisch. Den „Bereinsmitteilungen“ war zu ent-nehmen, daß gegenwärtig 657 zahlende Mitglieder am Ort und 1080 im Felde sind; von letzteren fielen bis jetzt 106. Weiter wurde berichtet über eine Eingabe an die Deutsche Buchdruckerberufsgenossenschaft, in welcher ge-wünscht worden war, daß man den zum Teil schlechten, ge-sundheitsschädlichen technischen Hilfsmitteln (Farben und Waschmittel) resp. den daraus resultierenden Erkrankungen ein besonderes Augenmerk schenken möge. Vorschläge und Rat-schläge waren beigefügt worden. Die Antwort darauf lag vor und lautete dahin, daß man die Angelegenheit mit Interesse gelesen und nach Möglichkeit um Abänderung mit besorgt sein wolle. Besonders zu tun gab man aber den Ortskrankenkassen und den Gewerbeinspektionen auf. Im Verfolge der Selbsthilfe auf diesem Gebiete forderte der Vorsitzende wiederum auf, der Prüfungsstelle für technische Hilfsmittel mehr als bisher Unterstützung zuteil werden zu lassen. Besondere Erwähnung erfuhr der vor-kurzem wieder aufgehobene Beschluß der hiesigen Prinzipals-organisation, der im Verlaufe der Kriegszeit zum Zwecke der Erhaltung des Bestandes der Gehilfen von der ge-nannten Organisation gefaßt, in seiner Wirkung auf Wieder-haltung der Abhine und Beschränkung der Freizügigkeit hinausließ und die Drucker am meisten traf. Von den Druckern besonders bekämpft, hat dann das erste Male energische Eingreifen des Gau- und Verbandesvorstandes dieses Ende herbeigeführt. In fortbildenden Unternehmungen fanden in der Berichtszeit sechs Diskussionsabende und zwei Besichtigungen statt. Trotz der aufgestellten einfachen Themen waren die Abende im Gegenseite zur Zeit vor dem Kriege sehr gut und regelmäßig besucht. Regere Aus-sprache förderten diese Veranstaltungen noch besonders. Der Besuch öffentlicher und städtischer Institute zeitigte eine Teilnahme von 325 resp. 150 Personen. Gegenwärtig läuft ein Kursus in der Farbenlehre mit 80 Teilnehmern im Märischen Technikum für Buchdrucker. Derselbe bewegt sich schnell und sicheres Stimmen und Mischen der Farben. Dabei wird die Lehre des genannten Technikums, jeden Farbteil mit nur zwei Farben zu mischen, besonders ver-folgt und geübt. Als ein Beweis, daß das Selbstenken im Felde nicht immer lobenswerte Eigenschaften bleibt und im Berufsleben oft ins Gegenteil umschlägt, deutete ein uns zur Verfügung gestelltes Schreiben eines Kriegsveteranen an seinen Faktor. Der Sinnwits des Vorlesenden, sich der zurückgehenden Kriegsveteranen bei der Eingewöhnung in den Beruf nach Kräften anzunehmen, damit diese nicht als minderwertige Kräfte und schließlich als Lohnbrücker auf-treten, ferner die Anregung, für Angabe von Feldpost-adressen von Mitgliedern zwecks Zusendung des „Korr.“

Sorge zu fragen, beschloßen die debattierten erledigten Mit-teilungen. Unterm zweiten Punkte der Tagesordnung, der im Grunde die Beantwortung einer wichtigen beruflichen Druckerfrage darstellte und darauf hinauslief, durch Diskuss-ion festzustellen, welche Einführung von den beiden Entschel-dungen das kleinere Übel sei, fand der Vorstand eben-soviel Befürworter, die seiner Auffassung waren, als auch Gegner. Von einer Festlegung für das eine oder andre wurde mit Rücksicht auf die Schwere der Beantwortung und der wenig ergebende Debatte abgesehen. Mit dem Wunsche, für ebenfolchen Besammlungsbesuch immer Sorge zu fragen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Ein vorschrittsmäßiger Verbandskassen (Geschenk der Buch-druckerberufsgenossenschaft) fand keine Auffstellung und Würdigung.

München. (Korrektoren.) Nach mehrmonatiger Sommerpause fand am 17. September wieder eine Mit-gliederversammlung statt. Trotz der vielen Einbe-ruungen hatten sich doch noch mehrere Kollegen einge-funden, so daß Aussicht vorhanden ist, in den kommenden Wintermonaten wieder regelmäßig Versammlungen abzu-halten. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder und Genehmigung der Abrechnungen über das erste und zweite Vierteljahr wurden technische Fragen behandelt, die zu einer regen Aussprache Anlaß gaben. Die zahlreichen Grüße und Wünsche der im Felde stehenden Mitglieder, die zur Verlesung kamen, zeigten, daß auch die Kollegen im Schützengraben und in den Rückzugsdepots das Inter-esse am Vereine nicht verloren haben, trotz aller Strapazen und Gefahren.

□ □ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Arno Schönberg, Arthur Vock und Richard Günther (Leipzig), Karl Luid (Offenburg), Albert Schilling (Biberach a. N.), Bruno Wechsel-berger (Stuttgart), Emil Greulich, Alexander Eicholz und Rudolf Droghepp (Berlin), J. Mall (Bonn), Willi Buchmüller, E. Feldmann und Paul Rieder (Elber-feld), Fr. Wegner (Solingen), Joh. Pax (Ohligs), Paul Bohlmann (Hörde) sowie Johann Hermes, Franz Bösch, Ludwig Irsfeld und Simon Kiffstein (Koblenz). Damit haben bis jetzt 2161 Verbandskollegen diese militä-rische Auszeichnung erhalten. — Der in Nr. 113 als mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnete Kollege heißt nicht Vogel, sondern Vopel.

Auflage und Umfang des „Korr.“ während des Krieges. Mit 51 600 Exemplaren erreichte das Verbands-organ zu Ende Juli 1914 seinen Höchststand. Der Nieder-gang seiner Zeit folgende Entwicklung: Umfang, Oktober 1914: 48 500, desgleichen 1915: 29 600; desgleichen 1916: 26 790. Die Abnahme beträgt also insgesamt rund 48 Proz. Da Ende Juni 1916 nach Lösung der Wiederentlassenen und der Beurlaubten 56,8 Proz. der Mitglieder des Ver-bandes sich beim Militär befanden, so ist der Rückgang der „Korr.“-Auflage geringer als der Mitgliederabgang zum Seeresdienste. Selbstverständlich mußte sich die gänzlich veränderte Situation auch im Umlange wider-spiegeln. Für die fünf Monate August/Dezember 1914 er-gaben sich 256 Seiten, gegenüber 392 in der gleichen Zeit von 1913. Das Jahr 1915 brachte es auf 718 (1914: 798) Seiten. In den neun Monaten Januar/September 1916 sind 510 Seiten zu verzeichnen gewesen, in den drei ersten Quartalen 1915 dagegen 532 Seiten Umfang.

Einberufen, entlassen und nach sechzehnjähriger Tätig-keit als schwache Kräfte nicht wieder angenommen. Aus dem Vertriebe der „Neuesten Nachrichten“ in Straß-burg i. E. wurde vor einigen Wochen ein Seher einge-gezogen, bald darauf aber vom Militär wieder entlassen wegen Untauglichkeit. Natürlich glaubte der Kollege, in seine Kondition wieder eintreten zu können. Die Ge-schäftsleitung bedeutete ihm indes, es wäre für ihn kein Platz mehr da, weil er eine schwache Kräfte sei. Wenn man diesen Umstand nach sechzehnjähriger Tätigkeit erff wahrzunehmen Gelegenheit gefunden hat, so ist das wohl allerhand. Wäre der Mann beim Militär geblieben, an die Front gekommen und dann glücklich heimgekehrt, so würde eine solche Abweisung nach so langer Beschäftigung in einem Betriebe noch ein Teil unbegreiflicher und rüch-sichtslos gewesen sein, wie sie es ohnehin schon ist. Was doch im Zeichen großen Gehirnanhangs in unserm Ge-werbe alles möglich ist, und wie doch manche Prinzipale oder deren Beauftragte es verstehen, sich ein schlechtes Zeugnis über soziales Verständnis auszufellen!

Gehilfenprüfung im Münchener Buchdruckerverbe. Wie in Nr. 106 schon einmal mitgeteilt, findet am 8. resp. 15. Oktober in der Buchdruckerfachschule zu München, Prantachstraße 2, die nächste Gehilfenprüfung statt. Es werden nur solche Prüflinge zugelassen, die ihre vierjährige Lehrzeit beendet haben. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn S. B. Grahl, Buchdruckermeister, München, Geschäftsstelle: Goethe-strasse 12 I., von wo auch die vorgeschriebenen Anmelde-formulare zu beziehen sind.

Rückgängigmachung einer übereiften Handlung. Die sämtlichen Zeitungsverleger hatten die Kontingenzierung des Papierverbrauchs sofort zum Anlaß genommen, die Kofferlisten nur noch in einem winzigen Bruchteil zu ver-öffentlichen. Nun wird bekanntgegeben, daß Verhandlungen mit den Behörden die bestehenden Schwierigkeiten be-seitigt hätten und der volle Abdruck jetzt mit der großen

Ziehung wieder Platz greife. Eine größere Leipziger Zei-tung gab aber der Wahrheit die Ehre mit der Erklärung, infolge zahlreicher Beschwerden aus ihrem Leserkreise werde der frühere Zustand wieder eintreten. In einem Anfälle von Sparwitz — außerhalb des Königreichs Sachsen übrigens auch festzustellen gewesen — hat man eben die ganz bedeutende Einschränkung der Kofferlisten beschlossen. Als sich dann das Publikum dagegen auflebte, zu den Koffer- und sonstigen Polonäsen auch noch zu einer Kofferpo-lonäse gezwungen zu werden, dämmerte es wieder einmal von einer begangenen Kopfschüttel. Die Einmütig-keit des Handelns hierbei war ein besonderes Merkmal, das zu vermissen ist, wenn es sich um Einführung von Verbesserungen handelt, zumal den Personen gegenüber.

Eingehen des „Schleizer Wochenblattes“. Nach-träglich erfahren wir von dem schon vor einigen Wochen erfolgten Einstellen des Erscheinens dieses bereits seit 1812 bestehenden Blattes. Da der Herausgeber und Leiter Richard Kuppe zum Heere eingezogen wurde, blieb nur dieser Weg offen. So hat der Krieg schon viele geschäft-liche Unternehmungen auf dem Gewissen, außer den Menschenopfern unerhört.

Lagerzeitung für das IV. Armeekorps. Ab 1. Oktober erscheint im Verlage der Kriegsbeschädigten-fürsorge der Stadt Magdeburg ein Blatt, das die Stellungs-vermittlung der Kriegsbeschädigten zu fördern hat und ihnen auch Belehrung und Unterhaltung bieten soll.

Von den Kriegsgefangenenlagern in der Pro-vinz Hannover. Die in Nr. 113 gebrachte Notiz schreibt nach dem „Berliner Tageblatt“ die Herausgabe der in Ostpreußen, Sameln und Soltan erscheinenden Lagerzeitungen dem Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs in Han-nover zu. Das soll nach einer uns von kollegialer Seite gewordenen Zuschrift nicht richtig sein, der theologische Professor D. Stange wäre vielmehr Herausgeber. Auch mit der in Soltan das Licht dieser kriegerischen Welt er-blickenden Lagerzeitung soll der gedachte Verein nichts zu tun haben. Es hat für uns den Anschein, als ob beide Teile recht hätten: Professor Stange wird der leitende und nominelle Teil, der Verkehrsverein der finanzierende Teil des Unternehmens sein.

Vier sozialdemokratische Blätter in Warschau. Mit der ersten Nummer von „Glos Robotniczy“ (Die Ar-beiterstimme) ist in der polnischen Hauptstadt nun das vierte sozialistische Blatt erschienen. Das deutsche Regi-ment muß also doch der Kultur nicht so abträglich sein, als englischer Wahnsinn sowie französische und selbst rus-sische Überhebung es gelten lassen möchten.

Abhefereien und Schiedshof. Diese Methode, Ar-beitern einen Stellenwechsel zu erschweren, die man im Bergbau schon lange kennt, mit der man aber auch die Buchdruckergehilfen beglücken wollte, hat jetzt Anhang in Bayern gefunden. Nach einer Bekanntmachung der bayer-ischen Militärbehörden ist das für den Bereich der drei bayerischen selbstverwaltenden Generalkommandos unter Mit-wirkung der Feldzeugmeisterei getroffene Abkommen über Vertragsabkehr und Schiedshof am 15. September in Kraft getreten. Die Arbeitgeber, die für den Seeresbedarf ar-beiten oder vom Seeresdienste reklamierte Arbeiter be-schäftigen, ebenso Arbeitgeber, die das Abkommen unter-zeichnet haben, sind bei Meldung der Verpflichtung zum Schadenerhalt geblieben, jedem Arbeitnehmer die Lösung des Arbeitsverhältnisses zu bestätigen, sofern das Arbeits-verhältnis ordnungsgemäß gelöst wurde. (Sogenannte Vertragsabkehr.) Wird einem Arbeitnehmer die Vertrags-abkehr verweigert, so ist er, unbeschadet seiner Verpflich-tung zur einseitigen Fortsetzung der Arbeit, befristet, durch seinen Verband oder unmittelbar Beschwerde bei dem Vor-sitzenden des für seinen Bezirk zuständigen Schiedshofes zu erheben. Schiedshöfe bestehen vorerst in München, Münz-burg und Nürnberg. Arbeitnehmer, die nicht im Besitze der Vertragsabkehr sind, dürfen künftig von den Arbeit-gebern nicht mehr eingestellt werden; es sei denn, daß sie vorher länger als vier Wochen in einem Betrieb oder Ge-biete Deutschlands gearbeitet haben, in dem das Abkommen nicht gilt.

Organisation des deutschen Großhandels. Am 2. Ok-tober sagte in Berlin die erste Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels bei sehr guter Beteiligung. Der zum Präsidenten gewählte Geheimre-Kommerzienrat Dr. Ravené bemerkte in seiner Ansprache u. a.: Es sei kaum noch nötig, zu betonen, daß der Groß-handel kein überflüssiges Bindeglied zwischen der Industrie und dem Konsum bilde. Die Industrie müßte selbst zur Organisation des Großhandels schreiten, wenn dieser sich plötzlich auflösen wollte. Es sei unumgänglich notwendig, daß das Verständnis für die Wirksamkeit des Großhandels in immer weitere Kreise getragen und dafür gesorgt werde, daß Elemente, die gar nicht zum Großhandel gehören, ihm auch nicht zugerechnet werden. Viele Abschwächung der Kriegseindringlinge ist bezeichnend für den moralischen und geschäftlichen Wert derartiger Elemente. Die starke organisatorische Reglementierung in Unternehmenskreisen kann den Arbeitern aber nur ein wichtiges Argument sein, ihren Organisationen auch in der Kriegszeit das allergrößte Inter-esse entgegenzubringen. Es liegen Anzeichen einer gewissen Teilnahmslosigkeit vor. Dümmeres und Schlimmeres könnte die Arbeiterchaft gar nicht begehen, als darin fortzufahren.

Wie bei uns! Eine heftige Kundgebung gegen die Verteuerung der Lebensmittel in England fand seitens der Schottischen Arbeiterpartei in Glasgow statt. Ein Redner sagte, die Regierung habe achtzehn Monate Zeit gehabt, um das arbeitende Volk nicht durch knurrende Maschinen von Kapitalisten und Nahrungsmittelwucherern ausbeuten zu lassen.

Verschiedene Eingänge.

„Jahrbuch 1915 des Deutschen Holzarbeiterverbandes.“ Herausgegeben vom Verbandsvorstande. Berlin 1916. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes G. m. b. H. Aus dem Inhaltsverzeichnis lesen angeführt: Kriegswirkungen in der Holzindustrie. Die weiteren Kriegsmassnahmen des Vorstandes. Die Arbeits- und Tarifgemeinschaft im Holzgewerbe. Lohnbewegung. Tarifverträge. Arbeitsvermittlung. Fürsorge für die Kriegsinvaliden. Arbeitslosenstatistik. Unfallstatistik usw. 352 Seiten Großoktav. Preis: Brochüriert 2 Mk.; gebunden 2,50 Mk.

„Kriegsinvalidenfürsorge u. Gewerkschaften.“ Von J. Kurb. Preis 60 Pf. Verlag G. Birk & Co. m. b. H., München.

„Zwei Jahre...“ Weltkriegsbetrachtungen eines Sozialisten. Von Max Adler. Verlag der Fränkischen Verlagsanstalt in Nürnberg. Preis 70 Pf. Eine mit zwingender Logik geschriebene Abhandlung über geistige Kriegsfragen, deren Studium wir aufs beste empfehlen möchten.

„Der Naturart.“ 23. Kriegsnummer. 44. Jahrgang. Die Schrift erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3 Mk., Einzelheft 30 Pf. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Salsche Straße 20.

„Das Grundübel.“ Von A. Gerlich. Preis 15 Pf. Verlag der Arbeiterzeitung in Dortmund.

„Die Neue Zeit.“ Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von J. F. W. Dieck Nachf. in Stuttgart. Jhr. 20 bis 23. 34. Jahrgang. 2. Band. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

G. J. in D.: Da haben Sie in der Tat viel durchgemacht. Hoffentlich ist doch das Ende näher, als aus Ihren Zeilen geschlossen werden könnte. Der „Korr.“ wird auch ferner seine Mission erfüllen. — D. F. in J.: Die Abgabe von Seifenkarten, die ja nicht einmal den Hausbedarf decken, kann kein Geschäft von ihren Angehörigen verlangen. Entweder die Firma liefert ein brauchbares Waschmittel oder sie muß Ersatz in bar dafür leisten. — M. G. in N. und -y.: Mit der Sommerzeitdebatte ist nun Schluss. Ob das Thema im nächsten Frühjahr wieder aufgerollt werden kann, lassen wir bis dahin eine offene Frage sein. — S. W. Schl.: Dieses „probate“ Mittel für den „Korr.“ würde auch die verbliebenen 26790 Abonnenten so

schnell vertreiben wie die alten christlichen Rumänen aus den zu „erlösenden“ Gebieten. Dann hätte der Krieg erst die schrecklichste Gestalt angenommen. Also kräftig umlernen, teurer Freund! — R. B. in S.: 1. Sie sind also ein ganz entschiedener Anhänger der Sommerzeit — schön, es sei dies hiermit feierlich konstatiert. 2. Sie befinden sich dort wohlher als in Berlin — auch gut, denn in B. kann es sogar dem besten Menschen ganz gut recht schlecht gehen. 3. Hier schrumpft die ganze Buchdruckerberuflichkeit zusammen wie Schnee an der Sonne. Es ist in L. jetzt erst recht keine Lust zu leben. — D. W. in B.: Es herrscht die bekannte große Freude im Salamonsfelsenhimmel über den reuigen Sünder. — Fr. W. in A.: Gebt diesen Kollegen ausfindig zu machen, der vor zwölf Jahren den deutschen Staub von den Pantoffeln schüttelte, um die amerikanische Luft atmen zu können, ist wahrlich nicht leicht. Wir würden jedoch raten, es mit einer Anzeige in der „Deutsch-Amerikanische Buchdruckerzeitung“ zu versuchen, die in Indianapolis (Ind.) am 1. und 16. jeden Monats erscheint und deren Zellenpreis in Nonpareille 10 Cents = 50 Pf. beträgt. Zu adressieren an den Bundessekretär Hugo Miller in Indianapolis, Room 606, Newton Claypool Bldg. — L. in L.: Jenes Gesetz ist schon 1906 angenommen worden. Wir haben recht viel nachgeschliffert, aber nichts Näheres in jener Richtung gefunden; jetzt hält es um so schwerer, da keine Zeit verbleibt. Der Zufall wird aber vielleicht doch noch auf jene Spur führen. — P. F. in Frankfurt a. O.: 4,55 Mk. — J. F. in Lübeck: 2 Mk. — R. G. in Bielefeld: 4,25 Mk. — Th. Sch. in München: 2,60 Mk. — D. G. in Bln.: 3,35 Mk. — F. Sch. in Breslau: 5,75 Mk. — G. W. in Neisse: 2,30 Mk. — W. S. in Karlsruhe: 3,95 Mk. — M. 100: 2,55 Mk. — E. P. in Hamburg: 2,30 Mk.

□ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Gantlitzplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Behahnmachungen.

Am 1. November d. J. wird ein neues Adressenverzeichnis herausgegeben. Da viele neugewählte Funktionäre es unerlassen haben, der Hauptverwaltung von ihrer Wahl Kenntnis zu geben, so eruchen wir die verehrlichen Gauvorstände, bis spätestens 15. Oktober uns Namen und Adressen der Funktionäre in den Bezirksvereinen und Mitgliedschaften angeben zu wollen.

Die Hauptverwaltung.

Wir eruchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einfindung der Statistikarten über die Arbeitslosigkeit im III. Quartale 1916: 12. Oktober, pünktlich einzuhalten. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Da in einigen zur Berichterstattung verpflichteten Verwaltungen Stellen die Funktionäre wiederholt gewechselt haben, so richten wir das dringende Ersuchen an die verehrlichen Gauvorstände, die betreffenden Kollegen auf ihre Verpflichtung zur Einfindung der Statistikarten hinzuweisen. Die Karten müssen auch dann eingelangt werden, wenn Arbeitslose am Orte nicht vorhanden waren.

Berlin. Die Hauptverwaltung.

Adressenveränderungen.

Essen. Maschinenfabrikervereinigung Gau Rheinlands-Westfalens. Vorsitzender und Kassierer: H. Müller, Werden (Ruhr), Buntingstraße 1.

Leipzig i. L. Kassierer: Erik Pröhner, Ebertstraße 12 I.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die belagte Adresse):
Im Gau Hannover der Drucker Ernst Meyer, geb. in Braunschweig 1881, ausgel. da. 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Frische in Laagen-Hannover, Sildesheimer Straße 7.

Im Gau Ostpreußen 1. der Drucker Ernst Schöber, geb. in Solingen (Rheinl.) 1884, ausgel. da. 1884; 2. der Setzer Otto Suuk, geb. in Goldap 1893, ausgel. da. 1911; waren schon Mitglieder. — W. Krause in Königsberg i. Pr., Seidemannstraße 9 I.

Berammlungskalender.

Berlin. Maschinenfabrikerverammlung Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofsstraße 2.
Eberfeld. Berammlung Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Gauerop, Badstraße 92.
Gera. Bezirksversammlung Sonntag, den 22. Oktober, in Gera. Anträge sofort an den Vorsitzenden.
Göttingen. Bezirksversammlung Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Göttinger Hof“ in Göttingen, Johanniskirchhof 3.
Mainz. Bezirksversammlung Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saale des „Braunhaus zum Gutenberg“.
Tübingen. Bezirksversammlung Sonntag, den 15. Oktober, vormittags pünktlich 10 Uhr, im „Hanskarlo“ (Bürgerklub).
Selb. Berammlung heute Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Reinb. Wagner, Boigslstraße.

Im 21., verbesserter Auflage erschien das Buch:

[686]

„Die kaufmännische Praxis“

Über 185 000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leicht verständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); kaufmännisches Rechnen; Handelskorespondenz; Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Briefwechsel; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungsweisen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprecherweise; kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtsweisen; Klagsrecht; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Verschiedenes; Alpbabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einzahlung von nur 3,30 Mk., oder unter Nachnahme von 3,50 Mk. Richard Dester, Verlag, Berlin SW 29 A. V.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie
— 110.000 Lose — 55.000 Gewinne und 1 Prämie in 5 Klassen. —
Jedes 2. Los gewinnt! Ziehung 1. Klasse am 6. September 1916. Jedes 2. Los gewinnt!
800.000 500.000
300.000 200.000
150.000 100.000
Klassenlose (in jeder Klasse) M 50. — M 50. —
Voll-Lose (für alle Klassen) M 25. — M 125. — M 250. —
Paul Lippold, Königl. Lotteriedirektor, Leipzig. Richard-Wagner-Strasse 10.
Postcheckkonto: 80726 Leipzig.

Akzidenzsetzer

für unsere Hausdruckerei zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. [676]
Benj. Krebs Nachf., Schriftsetzer, Frankfurt a. M.

Linotypsetzer

zum baldigen Antritt gesucht. [673]
„Bauhener Nachrichten“.

Maschinenmeister

für dauernde Stellung gesucht. [674]
A. Seydel & Co., Berlin SW 61, Lefower Straße 29.

Tüchtige Maschinenmeister

sucht [623]
Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Tüchtige Maschinenmeister

sucht Ernst Keils Nachf. (August Scherl), G. m. b. H., Leipzig-Stötterth.

Maschinenmeister

erfahren an Schnellpressen und Tiegeln, der auch achtfellige A. & B.ische Rotationsmaschinen bedienen kann, zum möglichst sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht.
Angebote mit Wohnansprüchen und frühestem Eintrittstermin an [690]
Johannes Pfeiffer, Buchdruckerei (Verlag der „Badischen Volkszeitung“) Baden-Baden.

Maschinenmeister

mit Königs Bogenanleger verkauft, stellt noch sofort ein [640]
Maudsche Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 5.

Illustrationsdrucker

für den Druck feinsten Autotypen, hauptsächlich Ansichtskarten, in dauernde Stellung gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, selbsterzeugter Tätigkeit und des Militärverhältnisses an Gerhard Blumlein & Co., Frankfurt a. M., Berner Straße 23.

Handpressendruker

in dauernde Stellung gesucht. Angebote von möglichst militärischen Bewerbern unter Angabe des Alters, des Wohnanspruchs und der bisherigen Stellungen mündlich oder schriftlich erheben an [664]
Giesecke & Devrient, Leipzig, Nürnberger Straße 12.

Tüchtiger Setzer

(Akzidenz und Zeitung) sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. [687]
J. C. Schwensen, Ebertstraße.

Akzidenzsetzer

sucht [677]
W. Bügenstein, Berlin SW 48.

Setzerlinotyp

sucht [678]
junger Maschinenmeister für sofort oder bald gesucht.
Buchdruckerei August Preuß, Aachen.

Tüchtiger Stereotypsetzer
für Flach- und Rundstereotypie sowie ein in Illustrations- und Buchdruck erfahrener
Maschinenmeister
und mehrere tüchtige [642]
Schriftsetzer
für dauernde Stellung sofort gesucht.
G. Ewinna, Kattowitz (D.-Schl.).

Schweizerdegen
tüchtig und erfahren, militärisch, fester Kalkulator, guter Papierkammer, Lehrberechtigung, sofort gesucht als Druckerleiter für dauernd von Wilh. Meißner Nachf., Bitterfeld (Bez. Halle).

Linotypsetzer
(Anfänger), vollständig militärisch, 1 u. 2 für weiteren Ausbildung zum 16. Oktober Stellung, Angebote erheben an [680]
H. Moll, Kattowitz (D.-Schl.), Ziegelstraße 5.

Achtung! Fabrikation von Werkzeugen.
Vorrätig 1000 Stück Auswendmesser aus Uhrfederstahl, 14 cm lang, 9 mm breit, 0,70 und 1 mm breit einseitig, Messer aus Messing und abbeher beim Durchziehen in der Maschine sowie von Holz, groß, mittel und klein, Durchschuß- und Regeltrennenderdrücker, komplett für alle Hindernisse, die sich während des Druckes einstellen, kein Vormaassschleifen, inselgebehen keine Registerdifferenzen, außerdem Messerabstreifer, Vorhänge, Seitenstifte, Linientreiber, Stichel, Zolllöcher, Metermaße usw. Außergewöhnliche Werkzeuge werden nach Angabe und Zeichnung angefertigt. [679]
Franz Kahlisch, Leipzig-Schleusig.

H. MATHAEUS DESSAU
Flössergasse 46
Katalog gratis u. fr.

Berchließbare Werkzeugkasten
sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Volz, Leipzig-Stötterth, Papiermühlstraße 5 II, Preisliste gratis. [785]

Wiedert der Seher Emil v. Böhlen (35 Jahre), seit 1907 keine Nachricht?
W. v. Böhlen, Hamburg 22, Weidestraße 69.

Herzlichen Dank

fage ich allen Kollegen auf diesem Wege, welche anlässlich meines 50jährigen Berufsjubiläums meiner in so ehrenvoller Weise gedachten.

Berlin-Lempelhoj, 1. Oktober 1916.
Hugo Böhlen.

Für die mir aus Anlaß meines 67 1/2 jährigen Berufsjubiläums erwiesenen Ehrungen sage ich allen Freunden und Kollegen meinen

aufrichtigsten Dank.

Berlin. Franz Treder.

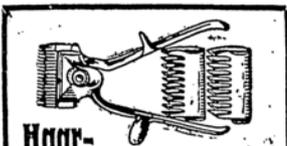
Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
druck, Photomechanische Verfahren,
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung,
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
Barmen

Rundgewerbe- und Handwerker- schule zu Dessau

Mauerstraße 36
Graphische Fachklasse

Gründliche Weiterbildung für gelernte Kräfte,
Praktischer und theoretischer Unterricht in allen
Spezialfächern. Inverantw. Lehrkräfte aus der
Praxis. Nachweisbare Erfolge.



Haar- Schneidemaschinen

mit je 2 Kämmen zu 5,75 u. 9,50 M

sind wieder lieferbar

Jonass & Co. Berlin H 407
Belle-Alliance-Str. 7-10

Abermals hat uns der unerlässliche Krieg zwei wertvolle Kollegen entzogen. Es fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege, der Seher

Ludwig Strobel

aus Karlsruhe, im Alter von 21 Jahren, und am 1. Oktober verstarb in Heidelberg an einer sich im Felde zugezogenen Erkrankung unser treues Mitglied, der Seherkollege

Gustav Mall

aus Stein a. A., im Alter von 35 Jahren.

Wir betrauern in denselben zwei liebe und brave Kollegen und wir werden das Andenken derselben stets in Ehren halten.

Bezirks- und Ortsverein Karlsruhe, Gefangenen-„Typographia“ Karlsruhe.

Schon wieder müssen wir der Kollegen-
schaft Kenntnis von neuen Opfern des un-
seligen Weltkriegs geben. [634]
In einem Lazarett in Bremen verstarb
am 15. September der Drucker

Otto Kokot

Oberheizer der Seewehr
aus Magdeburg, im 35. Lebensjahre.
In den Kämpfen um Verdun fiel der
Seher

Jakob Kerth

Musikheiter in einem Inf.-Reg.
aus Sobornheim, im Alter von 24 Jahren.
Anfang September fiel der Drucker

Johann Stehle

Musikheiter in einem Inf.-Reg.
aus Duisburg, im Alter von 22 Jahren.
An der Somme fiel der Drucker

Heinrich Wuffhoff

aus Mühlheim (Ruhr), im Alter von
20 Jahren.
Den Verstorbenen bewahrt ein ehrendes
Andenken.

Der Bezirksverein Duisburg.

Wiedernahm der Weltkrieg drei
liebe Mitglieder aus unsern Reihen, Es
fielen die Seher [685]

Heinrich Bender

geb. am 26. Februar 1893 in Hamburg,

Martin Lück

geb. am 8. Juni 1890 in Hamburg, der
Maschinemeister

Albert Falk

geb. am 22. April 1893 in Alfona.

Ferner verstarb nach kurzer, aber schwerer
Frankheit unser langjähriges Mitglied und
Mitbegründer unsres Vereins, der Seher

Heinrich Wennerberg

geb. am 24. September 1857 in Alfona.
Allen diesen braven Kollegen bewahrt
ein ehrendes Andenken

Die Niederlage „Gutenberg“ von 1877
Hamburg-Alfona.

Als weiteres Opfer des Kriegs fiel unser
liebes Mitglied, der Seher

Heinrich Kraft

aus Kassel.
Ein ehrendes Andenken werden ihm
bewahren

Der Bezirksverein Kassel.
Die Kasseler „Typographia“.

Aus Rendsburg erhalten wir die
traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege,
der Maschinenseher

Wilhelm Frohböje

geb. am 1. September 1884 in Herrön-
feld, seinen im Westen erlittenen Ver-
letzungen am 24. September erlegen ist.
Wir betrauern in ihm einen guten und
liebenswürdigen Kollegen.

Der Norddeutsche Maschinenseherverein
(Sitz Hamburg).

Als zweites Opfer unsres Vereins fiel
am 28. September in den Sommerkämpfen
unser liebes Mitglied [688]

Robert Kalmbach.

Wir werden dem treuen Kollegen, dessen
Großmutter uns manche schöne Stunde be-
reitete, stets ein ehrendes Gedenken be-
wahren.

Korrekturenverein Hamburg-Alfona.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs fiel
in den Kämpfen an der Somme unser
lieber Kollege, der Schriftseher [682]

Ewald Grothe

aus Leipzig, im Alter von 25 Jahren.
Wir betrauern in ihm einen guten und
liebenswürdigen Kollegen, dessen Andenken
wir in Ehren halten werden.

Die Verbandskollegen der
Spamerischen Buchdruckerei, Leipzig.

Wieder hat das blutige Völkerringen
einen lieben Kollegen aus unsern Mitte
gerissen, und zwar den Drucker

Arno Kehler

Derselbe ist am 21. September an einer
schweren Verwundung an der Somme ge-
storben und am 24. September in Weimars-
land begraben. [653]

Auch ihm werden wir ein dauerndes
Andenken bewahren.

Die Druckerkollegen
der Firma Spamer, Leipzig.

Abermals hat der Weltkrieg drei Opfer
aus unsern Kreise gefordert. Am 18. August
fiel der Seherkollege [687]

Arno Steudner

aus Gschwitz, im 26. Lebensjahre;
am 7. September der Seherkollege

Otto Kühnert

aus Leipzig, im 28. Lebensjahre, und am
2. Oktober erlag seiner schweren Verletzung
der Seherkollege

Otto Friedrich

aus Leipzig-Schönefeld im 40. Lebens-
jahre.

Auch ihnen wie den fünf andern im
Kampfe für Deutschlands Befreiung ge-
fallenen Mitarbeitern werden ein dauerndes
Gedenken bewahren

Die Kollegen der Firma
G. Kreyling, Leipzig.

Der grausame Weltkrieg hat wiederum
eine Lücke in die Reihe unser Mitglieder
gerissen. Am 28. August fiel im Westen
unser lieber Kollege, der Seher [684]

Karl Sonnenberg

aus Oldenburg, im Alter von 32 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Oldenburg.

Wiedern haben wir den Verlust zweier
braver Kollegen zu beklagen. Schon vor
einigen Wochen fiel der Seher [669]

Karl Kiefer

aus Hausen, 29 Jahre alt.
Bei den Kämpfen an der Somme fiel
der Drucker

Georg Petri

aus Großharben, 21 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Wiedern forderte in letzter Zeit der
Krieg einige Opfer aus unsern Reihen.
Es fielen im Kampfe für das Vaterland
die Seher [686]

Hermann Kemnitz

geboren in Neubamm am 4. Mai 1890,

Otto Grabandt

geboren in Wilhelmminenwalde am
12. Dezember 1884,

Max Groeblehner

geboren in Sommerfeld am 7. Februar
1890,

Fritz Hoffbauer

geboren in Schwiebus am 26. Oktober
1896, und der Drucker

Rudolf Thieme

geboren in Schaalaa am 18. April 1891.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Bezirksverein Frankfurt a. D.

Wiedern hat das entsetzliche Völkerringen
ein braves Mitglied unsres Bezirks-
vereins als Opfer gefordert. Am 22. Sep-
tember erlag seinen schweren Verwun-
dungen, nachdem er fast 26 Monate im
Felde gestanden, in einem Lazarett
unser lieber Kollege, der Seher. [660]

Hermann Ernst

Wehrmann in der Fuhrkullerie-Batterie
Nr. 11

im Alter von 33 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Bezirksverein Braunschweig.

Als Opfer des furchtbaren Völkerringens
fiel am 15. September im Westen
unser lieber Kollege, der Maschinenseher

Ernst Boldt

im Alter von 22 Jahren. [655]

Ein ehrendes Andenken werden ihm
bewahren

Der Bezirksverein Kösln.

Der Ortsverein Kolberg.

Wiedern haben wir den Ver-
lust eines lieben Kollegen zu be-
klagen. Im Lazarett zu Posen
verstarb der Landsturmmann

Erich Boock.

Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Die Kollegen von
Kempel & Co., G. m. b. H.,
Berlin.

Abermals müssen wir den Helden-
tod eines lieben Kollegen, des Typograph-
sefers [654]

Johann Renz

aus München, der am 8. September im
29. Lebensjahre gefallen ist, zur Kenntnis
bringen.

Ein ehrendes Andenken wird ihm stets
bewahren

Die Maschinensehervereinigung
für Oberbayern (Sitz München).

Der unselige Weltkrieg hat wiederum
drei unsern Kollegen dahin gerufen, deren An-
denken die unterzeichneten Vereine in Ehren
halten werden:

Hugo Bunke

Maschinenseher, aus Bielefeld, 29 Jahre
alt, gefallen im Westen. [648]

Ortsverein Bielefeld.
Maschinenseherverein Bielefeld.
Graphischer Gefangenenverein Bielefeld.

Adolf Nagel

Seher, aus Detmold, 23 Jahre alt.
Ortsverein Detmold.

Berhard Meyer

Seher, aus Meppen, zuletzt in Herford,
gefallen im Westen.

Bezirksverein Bielefeld.

Wiedern haben wir die traurige Mit-
teilung zu machen, daß zwei unsern lieben
Mitglieder in dem unheilvollen Völkerringen
ihre Leben lassen mußten, der Ma-
schinenseher

Heinrich Heidersbach

welcher nach einer Verwundung zum
zweitenmal im Feld und am 19. August
im Alter von 27 Jahren seinen Tod fand.
Ferner der Maschinenseher [661]

Bruno Zander

welcher im Westen eine schwere Verwun-
dung erlitt und am 10. September im
Lazarett in Köln im Alter von 34 Jahren
seinen Wunden erlegen ist.

Auch hat uns der Tod noch zwei liebe
Kollegen entzogen, den Maschinenseher

Max Sähnel

am 12. September, im Alter von 43 Jahren,
und den Maschinenseher

Alfred Kroll

am 27. September, im Alter von 24 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihnen
allen bewahren

Der Verein
Breslauer Buchdruckmaschinenmeister.

Am 29. September verstarb nach langem,
schwerem Leiden sanft und ruhig unser
lieber Kollege, der Seherinvalid

Otto Scharfenort

aus Grünwiese (Kreis Sensburg), im
Alter von 38 Jahren. [652]

Wir werden ihm ein festes Andenken
bewahren.

Bezirksverein Elberfeld.

Nach längerem Leiden verstarb am
29. September unser Kollege [649]

Ludwig Gramm

von hier, im 21. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

Buchdruckerverein in Albeck.

Am 30. September verstarb plötzlich
unser lieber Kollege, der Invalide [650]

Heinrich Törber

geb. am 5. April 1845 in Schwerin.

Im Mai war es ihm vergönnt, im Kreise
seiner Kollegen sein 50jähriges Verbands-
jubiläum zu feiern.

Sein Andenken wird in Ehren halten

Der Ortsverein „Typographia“
Schwerin i. M.

Am 4. Oktober verstarb plötzlich infolge
Blutsturzes unser lieber Kollege, der Seher

Paul Eichenhardt

geboren in Mühlhausen i. Th., im eben
vollendeten 36. Lebensjahre. [683]

Ein ehrendes Andenken werden ihm be-
wahren

Die Verbandskollegen der Hausdruckerei
Dr. Hugo Kemmler, Berlin.

Am 2. Oktober verstarb an Augenerkrankung
unser lieber Kollege, der Seher [668]

Paul Adamieg

aus Comptachschütz, im Alter von
37 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm be-
wahren

Der Ortsverein Bieleg.
Der Bezirksverein Reiffe.